

HAUPTKIRCHE ST. PETRI



Dritter Sonntag der Passionszeit: Okuli

7. März 2021, 10 Uhr

Gottesdienst

Glockenläuten

Musik zum Eingang Felix Mendelssohn Bartholdy 1809-1847
Grave Aus: II. Orgelsonate c-Moll op. 65

Eröffnung

L.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
G.: Amen.

Begrüßung

Eingangslied EG 450, 1-3 Morgenglanz der Ewigkeit

Mor - gen - glanz der E - wig - keit, Licht vom
schick uns die - se Mor - gen - zeit dei - ne

un - er - schaff - nen Lich - te, und ver -
Strah - len zu Ge - sich - te

treib durch dei - ne Macht un - sre Nacht.

2. Deiner Güte Morgentau fall auf unser matt Gewissen; lass die dürre Lebens-Au lauter süßen
Trost genießen und erquick uns, deine Schar, immerdar.

3. Gib, dass deiner Liebe Glut unsre kalten Werke töte, und erweck uns Herz und Mut bei
entstandner Morgenröte, dass wir, eh wir gar vergehn, recht aufstehn.

Psalm 34

Die Augen des Herrn merken auf die Gerechten
und seine Ohren auf ihr Schreien.

Das Antlitz des Herrn steht wider alle, die Böses tun,

dass er ihren Namen ausrotte von der Erde.
Wenn die Gerechten schreien, so hört der Herr
und errettet sie aus all ihrer Not.
Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind,
und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.
Der Gerechte muss viel leiden,
aber aus alledem hilft ihm der Herr.
Er bewahrt ihm alle seine Gebeine,
dass nicht eines von ihnen zerbrochen wird.
Den Frevler wird das Unglück töten,
und die den Gerechten hassen, fallen in Schuld.
Der Herr erlöst das Leben seiner Knechte,
und alle, die auf ihn trauen, werden frei von Schuld.
Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste,
wie es war Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Kyrie

Christus,
du traust uns zu, dass Licht der Welt zu sein.
du traust uns mehr zu, als wir uns selbst zutrauen.
Wir sind müde.
wir sind hilflos.
Wir sind unsicher.
wir denken an vieles, was wir falsch machen.
Das verstellt uns oft den blick für die Begabungen und Möglichkeiten,
die uns geschenkt sind.

P: Wir rufen zu dir:

G: Herr erbarme dich, Christus, erbarme dich, Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Gütiger Gott,
deine Augen sehen auf uns.
Vertreibe unsere Sorge und unsere Angst, allein zu sein.
Lass uns auf dich sehen und auf dein Erbarmen,
dass du uns zuwendest in Jesus Christus, deinem Sohn,
der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und wirkt in Ewigkeit.
Amen

Lied EG 401, 1.4.6 Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht

Lie-be, die du mich zum Bil-de dei-ner
Lie-be, die du mich so mil-de nach dem
Gott-heit hast ge - macht, Lie-be, dir er -
Fall hast wie-der - bracht:
geb ich mich, dein zu blei-ben e - wig - lich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort, Liebe, die sich ganz ergeben mir zum Heil und Seelenhort: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet und für meine Seele bitt', Liebe, die das Lösgeld gibet und mich kräftiglich vertritt: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

Evangelium Lukas 9, 57-62

Das Evangelium für den heutigen Sonntag findet sich bei Lukas im 9. Kapitel:

G.: Ehre sei dir, Herre!

⁵⁷Und als sie auf dem Wege waren, sprach einer zu ihm: Ich will dir folgen, wohin du gehst.

⁵⁸Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege.

⁵⁹Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach! Der sprach aber: Herr, erlaube mir, dass ich zuvor hingehel und meinen Vater begrabe.

⁶⁰Er aber sprach zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes!

⁶¹Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, dass ich Abschied nehme von denen, die in meinem Hause sind.

⁶²Jesus aber sprach zu ihm: Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.

G.: Lob sei dir, o Christe!

Apostolisches Glaubensbekenntnis

L.: Wir bekennen gemeinsam unseren christlichen Glauben.

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,

empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Lied EG 93 Nun gehören unsre Herzen ganz dem Mann von Golgatha



1. Nun ge - hö-ren uns-re Her-zen ganz dem Mann von Gol-ga - tha,
der in bit-tern To-des - schmer-zen das Ge - heim-nis Got-tes sah,
das Ge - heim-nis des Ge - rich-tes ü-ber al-ler Men-schen Schuld,
das Ge - heim-nis neu-en Lich-tes aus des Va-ters ew-ger Huld.

2. Nun in heiligem Stilleschweigen stehen wir auf Golgatha. Tief und tiefer wir uns neigen vor dem Wunder, das geschah, als der Freie ward zum Knechte und der Größte ganz gering, als für Sünder der Gerechte in des Todes Rachen ging.

3. Doch ob tausend Todesnächte liegen über Golgatha, ob der Hölle Lügenmächte triumphieren fern und nah, dennoch dringt als Überwinder Christus durch des Sterbens Tor; und die sonst des Todes Kinder, führt zum Leben er empor.

4. Schweigen müssen nun die Feinde vor dem Sieg von Golgatha. Die begnadigte Gemeinde sagt zu Christi Wegen: Ja! Ja, wir danken deinen Schmerzen; ja, wir preisen deine Treu; ja, wir dienen dir von Herzen; ja, du machst einst alles neu.

Predigt Epheser 5, 1-9

¹So ahmt nun Gott nach als geliebte Kinder

²und wandelt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, Gott zu einem lieblichen Geruch.

³Von Unzucht aber und jeder Art Unreinheit oder Habsucht soll bei euch nicht einmal die Rede sein, wie es sich für die Heiligen gehört,

⁴auch nicht von schändlichem Tun und von närrischem oder losem Reden, was sich nicht ziemt, sondern vielmehr von Danksagung.

⁵Denn das sollt ihr wissen, dass kein Unzüchtiger oder unreiner oder Habsüchtiger – das ist ein Götzendiener – ein Erbteil hat im Reich Christi und Gottes.

⁶Lasst euch von niemandem verführen mit leeren Worten; denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams. ⁷Darum seid nicht ihre Mitgenossen.

⁸Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts;

⁹die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.

Liebe Gemeinde,

dass sich etwas *nicht gehört*, das kennen wir alle sicher zur Genüge als Mahnung.

Das gehört sich nicht im Restaurant oder Theater oder sonst in der Öffentlichkeit, *das gehört sich nicht* für eine Pastorin oder einen Pastor, für einen Politiker, für eine „anständige“ Frau, für den Sohn von XY ... In solchen Mahnungen wird ein Zusammenhang hergestellt zwischen einer bestimmten sozialen oder religiösen Rolle oder Position und einem vermeintlich oder tatsächlich dazu passendem Verhalten.

Dass es diesen Zusammenhang gibt und geben muss, ist unbestritten, die Mahnungen im Predigttext sind allerdings besonders scharf und umfassend. Wer soll das einhalten können? Oder auch wollen - wir leben schließlich in anderen Zeiten und erhobene Zeigefinger lösen sowieso nur Abwehr aus.

Ist das nicht ein hoffnungslos veraltetes, pädagogisch und seelsorglich völlig unbrauchbar gewordenes Drohwort?

Was sollen wir anfangen mit solch einem Knigge für Gotteskinder?

Dennoch: die Pointe des Textes ist der Zusammenhang von Rolle und Verhalten. Vielleicht lohnt sich ja ein Perspektivwechsel, indem wir gar nicht sofort und wie gebannt auf das sich gehörende Verhalten, sondern zuerst auf die Rolle schauen.

Und da steht dann: ... *wie es sich für die **Heiligen** gehört* ... Sind wir Heilige? Offenkundig nicht. Von unserem Verhalten, egal wie sehr wir uns bemühen, führt kein Weg zum Heiligenstand.

Weder haben wir uns den Titel verdient, noch können wir ihn uns verdienen. Aber der Autor des Epheserbriefes gebraucht das Wort nun mal. Warum? Verblendung? Irrtum? Wohl kaum. Was heißt „Heilige“ an dieser Stelle des Predigttextes? Offensichtlich müssen wir näher hinschauen. Und dann fällt schnell auf: Da steht nicht, dass wir uns auf eine bestimmte Art und Weise verhalten

sollten, *damit* wir Heilige werden. sondern es heißt umgekehrt: Ihr *seid* Heilige - also verhaltet euch auch so.

Dass wir aber Heilige sind, das verdanken wir nicht uns selber und unseren Bemühungen, sondern dem vorauseilenden Handeln Gottes.

So ahmt nun Gott nach als geliebte Kinder und wandelt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer...

Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts ...

Nichts kommt von unserem Verhalten und handeln - alles aber von der Liebe Gottes. Nur aufgrund dieses vorauseilenden und voraus-heilenden Handeln Gottes in Christus können wir **Heilige** oder, vielleicht besser ausgedrückt, **geheilte Geheiligte** genannt werden.

Nur in diesem Zusammenhang ist auch die ungewohnte und in der ganzen Bibel tatsächlich einmalige Formulierung „ahmt Gott nach“ zu verstehen. „Mimetai“ steht da im griechischen Text. Und *Mimese* oder auch Mimikry kennen wir aus verschiedenen Bereichen. In der Natur tricksen und tarnen sich Tiere, um ihre Feinde zu täuschen. Heuschrecken, die wie Blätter aussehen oder harmlose Schwebfliegen, die an Wespen erinnern, wollen vor allem eines: sich schützen. Sie ziehen sich quasi ein anderes Dasein an, um (über)leben zu können. Im übertragenen Sinn hieße das ein Annehmen, Anziehen, Aneignen eines anderen Daseins, um mein eigenes zu gestalten. Wir kennen das auch von Kindern: Sie lernen wesentlich durch gestaltendes Nachahmen und erobern sich so ihre Welt, ihr Dasein. als Heranwachsende und Erwachsene versuchen wir, solches Verhalten abzulegen - es steht dann unter dem Verdacht der Unselbständigkeit, des bloßen Kopierens, dabei wollen wir doch ganz eigenständig und individuell sein. Und doch gibt es kein Leben ohne bewusstes oder unbewusstes Nachahmen, ohne das gäbe es keinen sozialen Zusammenhalt. Jeder Mensch hat sogenannte Spiegelneuronen, also Spiegelnerven. Das heißt, wir verfügen über eine von den Nerven ausgehende passive wahrnehmungs-Verhaltens-Verbindung, so dass die Wahrnehmung des Verhaltens eines anderen automatisch zur Aktivierung der für dieses Verhalten verantwortlichen Nerven unseres eigenen Körpers führt. So werden wir zur Empathie, zum Mitfühlen fähig.

Ähnlich könnten wir uns das Nachahmen Gottes vorstellen: die vorauseilende und voraus-heilende Liebe Gottes aktiviert automatisch in uns die Liebe, mit der wir den Mitmenschen begegnen.

Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts ...

Auch hier steht wieder: *wandelt* als Kinder des Lichts - nicht *werdet* Kinder des Lichts. Wir *sind* Heilige und Kinder des Lichts.

In diesem Zusammenhang ist mir folgende Geschichte in den Sinn gekommen: ein kleines Mädchen ging mit ihrer Mutter das erste Mal in eine alte, große Kirche. aufmerksam und neugierig erkundet sie das historische Gebäude und bleibt schließlich an einem hohen Glasfenster stehen, das gerade vom Licht der Sonne durchflutet wird. Sie reckt den Hals in die Höhe und fragt, mit Blick auf die bunten Figuren auf den Fenstern; „Mama, wer sind diese Menschen?“ „Das sind Heilige“, antwortet die Mutter, „weißt du, was Heilige sind?“ Das Mädchen schaut sich die Fenster noch eine Weile konzentriert und nachdenkend an und antwortet dann: „Heilige, das sind Menschen, durch die das Licht scheint.“

Wir sind nicht aufgefordert, aus eigener Kraft Licht zu produzieren, sondern das Licht Gottes durch uns hindurchscheinen zu lassen.

Der zunächst so scheinbar unnachgiebige, anspruchsvolle Knigge für Gotteskinder erweist sich bei genauem Hinsehen also als eine uns weitergegebene Liebeserklärung Gottes: Begreift doch die Liebe, die Gabe und das Opfer, das Gott euch zugewandt hat. Und dann wäre es doch wirklich verrückt, wenn ihr euch weiter von eurer finsternen Selbstliebe gefangen nehmen lassen wolltet.

Denn - Habsucht, Unzucht oder närrisches Reden sind doch letztlich nichts anderes als ein Ausdruck der Selbstliebe. Wer der Habsucht frönt, der verhält sich egoistisch. Der Egoist aber - der wird von seiner Selbstliebe aufgefressen. Und wer Unzucht treibt, der liebt eben nichts anderes als sich selbst und nicht etwa ein anderes Geschöpf Gottes.

Von Gott geliebt sein, das passt nicht zu einem Verhalten, das sich in lauter Selbstliebe verfinstert.

Wir können uns nicht vornehmen, aus eigener Kraft zu leuchten und heilig zu werden. Aber wir können und müssen uns ebenso wie damals die Gemeinde in Ephesus fragen lassen: wie passt das zusammen - Gott liebt euch grenzenlos, bis in seinen eigenen Tod, Gott lässt euch in seiner Liebe hell erstrahlen und ihr wollt euch weiterhin so verhalten als sei euch das nicht geschehen?

Heilige sind Menschen, durch die das Licht scheint - das Licht Gottes. Darum:

Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Amen

Lied EG 577 Lass uns in deinem Namen, Herr

1. Laß uns in dei - nem Na - men, Herr,
die nö - ti - gen Schrit - te tun.
Gib uns den Mut, voll Glau - ben, Herr,
heu - te und mor - ge zu han - deln.

2. Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun.
Gib uns den Mut, voll Liebe, Herr, heute die Wahrheit zu leben.

3. Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun.
Gib uns den Mut, voll Hoffnung, Herr, heute von vorn zu beginnen.

4. Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun.
Gib uns den Mut, voll glauben, Herr, mit dir zu Menschen zu werden.

Abkündigungen

Fürbitte

Dein Augenlicht,
Gott,
fällt auf unsere Welt,
und sie wird warm und hell.
Du willst auch unsere Augen öffnen,
dass sie dein Licht sehen und leuchten
in der Hoffnung auf dich.

So bitten wir dich:
Erleuchte alle, die dich nicht sehen können,
weil Gewalt ihre Blicke verdunkelt,
weil sie auf der Flucht und Grenzen verschlossen sind
und eine Rückkehr unmöglich,
weil sie alles, auch ihre Hoffnung und ihre Würde,
verloren haben,
weil die Träume und die Erinnerungen an den Krieg
schmerzen, greller als jedes Licht,
weil der Hunger stärker ist als das Gebet.

Erleuchte alle, die dich nicht sehen wollen,
weil du nicht in ihre Pläne passt,
weil du zur Verantwortung rufst,
weil du bohrend fragst,
wie wir leben,
weil dein Blick verstört und beunruhigt.

Erleuchte alle, die dich nicht sehen dürfen,
weil sie wegen ihres Glaubens verfolgt sind,
weil niemand ihnen von dir erzählt,
weil sie unter Bedingungen leben,
die es nicht zulassen, zur dir aufzuschauen,
weil Angst und Einsamkeit
ihnen die Sinne verschließen,
weil Rollenzwänge sie versklaven.

Erleuchte alle, die dich nicht sehen können,
weil Abschied und Tod
bestimmender geworden sind als der Glaube,
weil Vertrauen verloren gegangen ist,
weil schwere Krankheit die Seele vernebelt.

Das Licht deiner Augen,
Gott,
fällt auf unsere Welt,

und sie wird warm und hell.
So sieh uns an,
dass wir glauben können
und dir entgegen sehen.
Amen.

Lied EG 390 Erneure mich, o ewigs Licht

Er-neu-re mich, o e - wigs Licht,
und lass von dei - nem An - ge - sicht
mein Herz und Seel mit dei - nem Schein
durch-leuch-tet und er - fül - let sein.

2. Schaff in mir, Herr, den neuen Geist, der dir mit Lust Gehorsam leist' und nichts sonst, als was du willst, will; ach Herr, mit ihm mein Herz erfüll.
3. Auf dich lass meine Sinne gehn, lass sie nach dem, was droben, stehn, bis ich dich schau, o ewigs Licht, von Angesicht zu Angesicht.

Abendmahl

Abendmahlsbetrachtung

Wir feiern das Heilige Abendmahl.

Wie Jesus sich mit den Erfolgreichen und Gescheiterten, den Demütigen und Stolzen an einen Tisch setzte und mit den Seinen das Abendmahl hielt, so sind auch wir heute zu diesem Mahl eingeladen.

Jesus selbst bereitet uns den Tisch, sooft wir uns auf seine Verheißung hin versammeln.

Wir gehören zu ihm und zueinander, jetzt und alle Zeit sind wir verbunden mit der ganzen Christenheit und der gesamten Schöpfung.

Die Gastfreundschaft Christi löst die Fesseln,
die Schuld, Angst, Schmerz und Tod uns anlegen.

Abendmahlsgebet

Gütiger Gott, wir essen vom Brot des Lebens.

Wir trinken vom Kelch des Heils und feiern das Fest des Friedens, das Fest der Liebe,
das Fest des Lebens, im Lichte Deiner Gastfreundschaft.

Du rettetest unser Leben aus Gewalt und Tod
und machst unsere Zukunft hell.

Voll Freude begreifen wir, dass wir als Kinder dieser Erde Kinder des Himmels sind
deine Söhne und Töchter in Zeit und Ewigkeit.

So beten wir mit Jesu Worten:

Vaterunser

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Einsetzungsworte

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und
brach's und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset.

Das ist + mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und
sprach:

Nehmet hin und trinket alle daraus, dieser Kelch ist der neue Bund in + meinem Blut, das für euch
vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

Friedensgruss

L.: Der Friede des Herrn sei mit Euch allen.

G.: Und mit deinem Geist.

L.: Kommt, es ist alles bereit. Schmeckt und seht, wie freundlich Gott ist.

Musik während des Abendmahls

Pierre de la Rue 1460/70-1518 „Wir danken dir, o Gottes Lamm“

„Wir danken dir, o Gottes Lamm, getötet an des Kreuzes Stamm;

durch deine Wunden, Not und Pein gib uns, o Herr, den Frieden dein.“

Dankgebet

Wir danken dir, Gott, weil wir leben, heute und morgen,
wie wir gestern und alle Tage gelebt haben

aus deiner Gnade, von dieser Erde, von Brot und Licht, von den Menschen um uns.

Wir danken dir, weil wir leben, hier und jetzt, mühsam und voller Freude.

Und wir bitten dich, dass nichts uns trenne, heute nicht und in Zukunft, von Jesus Christus, der
deine Liebe ist, für alle Menschen und alles, was lebt. Amen.

Entlassung

L.: Gehet hin im Frieden des Herrn.

G.: Gott sei ewiglich Dank.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen

Musik zum Ausgang Edward Elgar 1857-1934
„Nimrod“ Aus: Enigma-Variationen op. 36

Das **Dankopfer** sammeln wir an den beiden Ausgängen. Die Kollekte ist bestimmt für ELAS – Suchtselbsthilfe.

Diesen Gottesdienst feiern mit Ihnen:

Pastorin Gunhild Warning, Liturgie und Predigt

Mitglieder des Hamburger Bachchores St. Petri

Kantor Lukas Henke, Leitung und Orgel

Martin Meier, Küster

Elke Wulf und Sophie Hanzig, Lesung und Kirchendienst